

**Unterrichtliche Diagnose und Feedback  
im Hinblick auf Mündlichkeit.  
Ein Beitrag zur Performanzdiagnose im Spanischunterricht**

**Prof. Dr. Bernd Tesch**

„I realized that the most powerful single influence enhancing achievement is feedback“, schreibt John Hattie in seiner einflussreichen Studie „Visible learning“ (2009). Punktuelle, explizite Diagnose (z. B. in Tests und Prüfungen) ist mit explizitem Feedback verbunden und im Unterricht auf bestimmte Termine festgelegt. Implizite, beiläufige Diagnose findet hingegen im Unterricht ständig statt. Das Feedback erfolgt dabei jedoch nicht selten so, dass Schülerinnen und Schüler nur schwer einschätzen können, wie „gut“ (erfolgreich, adressatengerecht, situationsangemessen, ...) ihr Beitrag war.

In meinem Vortrag gehe ich auf unterrichtliche Diagnose- und Feedbackvarianten für mündliche Fertigkeiten ein (*comprensión auditiva, producción oral, mediación oral*). Dabei steht die Förderung der Selbsteinschätzung durch die Lernenden im Vordergrund. Die „*mediación oral*“, bei der immer zwei Fertigkeiten – eine rezeptive und produktive – und mindestens zwei Sprachen beteiligt sind und die „*producción oral*“, die meist mit der „*comprensión auditiva*“ gekoppelt ist, sind integrative sprachliche Fertigkeiten, was ihre Diagnose erschwert. Die Integrativität wird noch erhöht durch die Beteiligung der interkulturellen kommunikativen Kompetenz, der Text- und Medienkompetenz und Formen von Sprachbewusstheit. Damit wird deutlich, dass Diagnose und Feedback in diesem Bereich sehr eng an die Konstruktion komplexer Lernaufgaben gekoppelt ist bzw. dass sie als Bestandteil entsprechender Aufgaben nicht nur mitkonzipiert werden können sondern sollten.